

**Irene Schulz**

**Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall**



## **1. Mai: Zeit für mehr Solidarität**

**Rede auf der Kundgebung zum 1. Mai 2016 in Augsburg**

**Sperrfrist Redebeginn**

**Es gilt das gesprochene Wort!**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
heute demonstrieren wir hier in Augsburg, in der ganzen Bundesrepublik, in Europa und weltweit.

Unser 1. Mai steht für die Würde des Menschen und für die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern.

Er steht für harte Kämpfe und erfolgreiche Auseinandersetzungen.

Auf einige Erfolge können wir in diesem Jahr ganz besonders zurückblicken:

40 Jahre Mitbestimmungsgesetz.

Vor 50 Jahren begann einer der wichtigsten Streiks in der deutschen Sozialgeschichte: Der Kampf um die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.

Wir Metaller feiern in diesem Jahr unseren stolzen 125-jährigen Geburtstag.

Der Gründungsgedanke und Grundpfeiler gewerkschaftlichen Handelns war und ist Gerechtigkeit und Solidarität.

Unser Anspruch an gute Arbeit geht auch in Zukunft nur mit Solidarität.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
das haben gerade unsere verdi-Kolleginnen und Kollegen gezeigt:  
100.000 haben mit ihren Warnstreiks für einen schnellen und akzeptablen Kompromiss gesorgt:

4,75 Prozent mehr Entgelt, Sicherung der Altersvorsorge und eine neue Entgeltordnung – das ist das Gesamtpaket.

Euer Kampfgeist hat dafür gesorgt, dass Euer Abschluss ganz deutlich über dem Angebot der Arbeitgeber liegt!

Kampfgeist zeigen auch unsere Kolleginnen und Kollegen in den Tarifaueinandersetzungen: in den Metallbetrieben, auf dem Bau und in der Chemieindustrie.

Hier in Augsburg hat vor gerade mal zwei Tagen unsere dritte Verhandlungsrunde mit den bayerischen Metall-Arbeitgebern stattgefunden.

Kolleginnen und Kollegen,  
und das Ergebnis: Bewegung im Schneckentempo!

Das Angebot der Arbeitgeber ist kein Angebot, es ist und bleibt eine Provokation!

Metallerinnen und Metaller,  
packt die Lupe weg und holt Euern Rechenschieber raus!

Nach den 0,9 Prozent jetzt „satte“ 2,1 – allerdings in 2 Stufen für 2 Jahre! Wer nur die Verpackung, aber am Inhalt so gut wie nichts ändert, darf sich über die Reaktion nicht wundern!

Ich sage: Liebe Arbeitgeber, Sie tun wirklich Ihr Bestes dafür, die Metaller und Metallerinnen auf die Straße zu bringen!

Vielen Dank für die Unterstützung bei der Mobilisierung!

Und die läuft auf Hochtouren – auch hier in Augsburg:

Die Airbus Helicopters Kollegen haben bereits in der ersten Nacht gezeigt  
unmissverständlich,  
unübersehbar,  
unüberhörbar,  
was Ihr von diesem Angebot haltet – nämlich nichts!

Mit Eurem Feuerwerk am Augsburger Nachthimmel habt Ihr gezeigt, dass unsere Forderung nach 5 Prozent richtig ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
110.000 unserer Kolleginnen und Kollegen haben sich in den ersten Tagen an den Warnstreiks bundesweit beteiligt.

Die Forderungen der Gewerkschaften - der Chemie, der IG BAU, der IG Metall - in den diesjährigen Tarifrunden sind ökonomisch gut begründet, sie sind gerecht!

Alle namhaften Forschungsinstitute prognostizieren für das laufende Jahr ein stabiles Wirtschaftswachstum zwischen 1,5 und 2 Prozent.

Wir sind damit zu einem wichtigen Stabilitätsfaktor in Europa geworden

Was treibt Wachstum? Die Kaufkraft der Menschen – denn Wachstumsmotor ist der Konsum.

Wahr ist und bleibt: Autos kaufen keine Autos!  
Wir sind es, die Autos, Möbel oder Kleidung kaufen!  
Wir sind es, die Handwerker bestellen und tanken!  
Wir sind es, die Handy-Verträge abschließen und  
auf eine Brotzeit in den Biergarten gehen!

Wir sind der Motor der Konjunktur! Und deshalb sind unsere Lohnforderungen nicht nur gerecht, sondern auch ökonomisch vernünftig!

Kolleginnen und Kollegen,  
unsere Tarifbewegungen zielen immer auch auf mehr Verteilungsgerechtigkeit.

Aber gibt es denn etwas zum Verteilen?

Die Antwort der Arbeitgeber dürfte Euch nicht überraschen:

Gesamtmittel fragt: „Was gibt es denn zu verteilen?“

Und antwortet gleich selbst: „Wenig bis gar nichts!“

Und der BDA bläst ins gleiche Horn: „In der derzeitigen schwierigen konjunkturellen Phase gibt es nicht viel zu verteilen“... Daher rät der BDA zur Zurückhaltung.

Was die Arbeitgeberverbände verschweigen, ist: Es wird verdient und verteilt - und zwar kräftig!

Das zeigt die steigende (Netto-)Umsatzrendite in der Metall- und Elektroindustrie von zuletzt 3,6 Prozent. Das zeigt das Feuerwerk am Kapitalmarkt: 30 Milliarden schütten die Dax Konzerne an Dividenden aus.

Das sind 6 Prozent mehr als im Vorjahr.

Die Hälfte der DAX Unternehmen schüttet eine Rekorddividende aus.

Alleine die 5 größten Konzerne der Metall- und Elektroindustrie schütten dieses Jahr für Aktionäre mehr Dividende aus, als eine Entgelterhöhung um 5 Prozent für alle 3,8 Millionen Beschäftigte unserer Branche kosten würde.

Und auch den mittelständischen Betrieben geht es insgesamt gut.

Von Höhenflug und Scheinaufschwung ist hier keine Rede – hier wird ganz real und kräftig verteilt und kassiert.

Es gibt keinen Grund zur Bescheidenheit.

Ganz im Gegenteil.

Ich sage: Das Geld ist bei den Beschäftigten besser angelegt als an den Aktienmärkten.

Wir erzeugen mit dem Geld Nachfrage und Wachstum, statt Finanzkrisen und Steuerflucht, Kolleginnen und Kollegen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
wir sind startklar:

Wenn Verhandlungen zum Stillstand führen;  
wenn gute Argumente nicht gehört werden;  
wenn profitable Arbeitgeber sich bitterarm reden  
und Teilhabe am Erfolg nur für eine Seite gelten soll.  
Dann gibt es nur ein Signal, das für Bewegung sorgt:

Massive Warnstreiks in den Betrieben.

Wir sind mehr! Wir wollen mehr!  
Und – das ist die ganz klare Botschaft an die Arbeitgeber:  
Wir werden für unsere Forderungen kämpfen!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
Der Abschluss im öffentlichen Dienst zeigt: auch die öffentlichen Arbeitgeber können  
sich eine ordentliche Entgelterhöhung und Personalausstattung bei einem  
Haushaltsüberschuss von 12 Milliarden leisten.

Und die Steuereinnahmen könnten ja noch viel höher sein, wenn endlich entschieden  
gegen milliardenschwere Steuerflucht vorgegangen werden würde!

Oh wie schön ist Panama, Kolleginnen und Kollegen!

Briefkastenfirmen leiten Gelder in Milliardenhöhe um.

Insgesamt 100 Milliarden Steuereinnahmen werden jährlich entzogen.

Panama-Flüchtlinge entziehen sich rücksichtslos und unsolidarisch ihrer  
gesellschaftlichen Verantwortung.

Und eine zweite Frage drängt sich auf:

Was sind die Fluchtursachen? Wo kommen die Milliarden eigentlich her?

Die Vermögen in Deutschland sind zunehmend ungleich verteilt!

Die reichsten 10 Prozent der Haushalte verfügen über mehr als 50 Prozent des gesamten Nettovermögens.

Die ärmeren 50 Prozent über nur 1 Prozent des Gesamtvermögens.

Wir sagen: Große Vermögen, Erbschaften und Kapitalerträge müssen wieder ordentlich besteuert werden und Steuerflucht muss konsequent verhindert werden.

Denn: Mit Kürzungsprogrammen und einer heiligen schwarzen Null kann kein Wachstum entstehen. Neben der Kaufkraft für Viele, brauchen wir mehr Investitionen.

Brücken sind gesperrt, Straßen voller Schlaglöcher, Lehrer fehlen und Universitäten platzen aus allen Nähten.

Als Industriestandort können und dürfen wir uns weder Schlag- noch Funklöcher leisten!

Als Industriestandort ist die Investition in Ausbildung und Bildung unverzichtbar.

Wir brauchen Investitionen in die Zukunft!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
auch die Arbeitseinkommen sind ungleich verteilt.

Tarifverträge sichern unsere Standards für gute Arbeit. Aber nicht alle profitieren davon, weil mehr als 40 Prozent der Arbeitgeber sich der Tarifbindung entziehen.

Beschäftigte, die nicht tarifgebunden sind, verdienen bis zu 25 Prozent weniger, müssen länger arbeiten, profitieren nicht von Altersteilzeit, Übernahme und tariflicher Weiterbildung.

Und deshalb sage ich ganz deutlich:  
Tarifflucht darf nicht belohnt werden!

Tariffucht ist übrigens nicht nur gegenüber uns Arbeitnehmern ungerecht, sondern auch gegenüber tarifgebundenen Arbeitgebern.

Statt über gute Produkte und Innovationen, verschaffen sich nicht tarifgebundene Arbeitgeber über Lohndumping eine bessere Marktposition und höhere Profite.

Das ist eine Unsitte, gegen die sich immer mehr Belegschaften wehren - auch in dieser Tarifrunde!

Die Beschäftigten von „Daher Aerospace“ in Donauwörth, von „Bosch Ampack“ in Königsbrunn, von Trevira in Bobingen und Synlab hier in Augsburg haben erst vor kurzem ihre Auseinandersetzung um Tarifverträge erfolgreich abgeschlossen!

Einige von Euch werden heute sicher auch hier auf dem Platz sein.

Respekt, liebe Kolleginnen und Kollegen. Herzlich willkommen unter dem starken Dach unserer Tarifverträge!

Denn: Gerecht geht nur mit Tarif!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
seit einem Jahr gilt der Mindestlohn.

Unser langjähriger Einsatz, unsere Solidarität und unsere Hartnäckigkeit haben sich ausgezahlt.

Drohszenarien und Schwarzmalerei haben sich in Luft aufgelöst.

Friseurinnen schneiden weiterhin Haare, Taxifahrer fahren Taxis und in den Hotels sind die Betten weiterhin gemacht.

3,7 Millionen Menschen profitieren vom Mindestlohn, darunter ganz besonders Frauen, Ungelernte und Beschäftigte in der Dienstleistung.

Arbeitsplätze sind nicht abgebaut worden und wenn, dann sind Jobs in reguläre Beschäftigung umgewandelt worden.

Bei allen weiteren Versuchen, den Mindestlohn anzugreifen, sagen wir ganz deutlich:

Mit uns wird es keine weiteren Ausnahmen vom Mindestlohn geben!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
der Mindestlohn zeigt: Ohne den Gesetzgeber, ohne politischen Flankenschutz geht es nicht. Das gilt auch für den Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen.

Werkverträge sind schon lange kein isoliertes Phänomen mehr auf deutschen Schlachthöfen.

Nein! Auch in der Industrie werden Werkverträge eingesetzt, um Lohndumping zu betreiben: Auf den Werften, bei den Autobauern, in der chemischen Industrie, beim Transport und der Logistik.

Es geht hier nicht um den Dachdecker, der das Fabrikdach erneuert oder den eingekauften IT-Spezialisten.

Kolleginnen und Kollegen,  
es geht hier um unsere Kernkompetenzen in der Entwicklung, der Logistik oder der Instandhaltung.

Werkverträge werden missbraucht, denn durch sie werden gut bezahlte und gut regulierte Arbeitsplätze ersetzt.

Diesen Missbrauch werden wir nicht akzeptieren, Kolleginnen und Kollegen!

Immer mehr Beschäftigte organisieren sich, wählen Betriebsräte und erkämpfen erfolgreich Tarifverträge.

Mehr Zeit für Solidarität gilt hier aber nicht nur für die Beschäftigten, sondern auch für die Politik.

Wir dürfen die Politik nicht aus ihrer Verantwortung entlassen!

Gerade dort, wo kein Betriebsrat existiert, wo keine Gewerkschaft im Betrieb ist, ist die Situation am schlimmsten.

Wir brauchen endlich ein Gesetz, das den Missbrauch von Werkverträgen und Leiharbeit unterbindet.

Ein Gesetzentwurf liegt seit Februar vor – wir Gewerkschaften wollten mehr, aber der Vorschlag ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

Nun muss er endlich ohne weitere Verschlechterungen und Blockadeversuche – insbesondere aus der bayerischen Staatskanzlei - umgesetzt werden!

Denn: Die massive Ausweitung des Niedriglohnsektors ist faktisch ein ungedeckter Scheck für die Zukunft.

Die Kosten der sozialen Sicherung werden den nächsten Generationen aufgebürdet.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
uns ist klar: Eine ausreichende Rente hängt von einer kontinuierlichen Erwerbsbiographie und guten Beschäftigungsbedingungen mit guten Entgelten ab.

Eine ausreichende Rente für die Jüngeren wird doch nicht durch Verzicht der Älteren gesichert.

Unqualifizierte Vorschläge, wie den Renteneintritt mit 70 Jahren, haben mit unserer breiten betrieblichen Realität nichts zu tun.

Wer kann denn bis 70 arbeiten?  
Der getaktete Bandarbeiter?  
Die Krankenschwester im Schichtdienst?  
Der Maurer auf dem Bau?

Arbeiten bis 70 ist absurd und wäre für alle, die nicht so lange können vor allem eines: Ein Rentenkürzungsprogramm!

Ein prognostiziertes Rentenniveau von 44 Prozent in 2030 ist für alle völlig inakzeptabel!

45 Jahre gezahlt und dann gerade an Hartz IV vorbeigeschrammt - das ist unerträglich, Kolleginnen und Kollegen.

Wir müssen den Sinkflug der Rente rechtzeitig stoppen und die Rentenpolitik auf neue Füße stellen, um Altersarmut zu verhindern.

Aber nicht nur das: Wir wollen eine Rente, die für ein Leben in Würde reicht!  
Wir brauchen einen Kurswechsel in der Rentenpolitik!

Wir können die Übergänge in die Rente flexibel und sicher gestalten.

Die betriebliche Altersvorsorge kann und muss ausgebaut werden. Die solidarische gesetzliche Rentenversicherung muss gestärkt werden.

Dazu gibt es keine Alternative.

Wir wollen nicht eine Lösung für Alle.  
Sondern für Alle eine Lösung.  
Auch für die Jungen.

Unsere jungen Kolleginnen und Kollegen aus allen Gewerkschaften sind heute hier.

Ihr setzt Euch mit Eurer ganzen Kreativität und hohem Engagement ein:

Für gute Ausbildungsbedingungen.  
Für eine Ausbildungsgarantie, für Übernahme.  
Für gute Bildung.  
Und zwar für Alle:  
Unabhängig vom Geldbeutel der Eltern,  
unabhängig von der Herkunft!

Und Ihr wisst dabei Eure Eltern und Großeltern, uns, Eure älteren Kolleginnen und Kollegen, an Eurer Seite!

Wir setzen uns gemeinsam ein,  
für die Gestaltung der Zukunft der Arbeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
die entscheidende Frage der Zukunft wird sein:

Steuert und kontrolliert die Maschine den Menschen?

Oder gestalten WIR den technologischen Wandel menschengerecht?

Und auf diese Entscheidung werden wir Einfluss nehmen.

Innovationsstrategien gehen auch unter Digitalisierungsbedingungen nur mit den Beschäftigten.

Fragen der Erreichbarkeit und Selbstbestimmung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der frühzeitigen Weiterbildung, der Datensicherheit, gewinnen an Bedeutung.

Diese Auseinandersetzung um die Gestaltung von Arbeit 4.0. ist ganz sicher kein Freischein für die Forderung zum Abbau von Mitbestimmung und Schutzrechten.

So fordert der BDA in seinem Positionspapier zur Digitalisierung die Abschaffung der täglichen Höchst Arbeitszeit.

Ich sage: Die Abschaffung des 8-Stunden-Tages wird es mit uns nicht geben!

Unsere Tarifverträge werden auch in Zukunft keine Flatrate zulassen – frei nach dem Motto: Einmal bezahlen – unbegrenzt schufteten!

Flexibilität ja – aber Flexibilität ist keine Einbahnstraße!

Wir werden den Gegenverkehr deutlich ausbauen.

Wir brauchen eine neue Kultur der Wertschätzung menschlicher Arbeit.

Und Wertschätzung bedeutet die Rücksichtnahme auf unterschiedliche Lebenslagen.

Zeit für mehr Solidarität heißt auch, Solidarität für mehr Zeit : planbar, beeinflussbar und familienfreundlich.

Die Mitbestimmung ist seit 40 Jahren ein Erfolgsmodell der deutschen Wirtschaft.

Auch in Zukunft, in einer digitalisierten Arbeitswelt, spricht alles dafür, dieses Erfolgsmodell auszubauen.

Für uns gilt die Devise: Digital und sozial!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bin froh, heute - am Tag der Arbeit – hier bei Euch in einer Stadt sprechen zu können, die sich selbst den schönen Beinamen „Friedensstadt“ gegeben hat.

„Friedensstadt Augsburg“, weil hier vor über 450 Jahren der „Augsburger Religionsfrieden“ geschlossen wurde.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

was vor fast einem halben Jahrtausend möglich war, muss auch heute möglich sein!

Menschen sind auf der Flucht, weil Kriege, Bürgerkriege, Diktatoren und religiöser Fanatismus ihr Leben zur Hölle machen.

Wie gehen wir mit Fluchtursachen und den Folgen um? Diese Frage beschäftigt zu Recht viele Menschen.

Heftige Debatten werden darüber geführt. Unterschiedliche Standpunkte müssen gehört werden.

Rechtspopulistische Parteien profitieren von der Verunsicherung und dem Protestverhalten bei Wahlen – hier bei uns und in ganz Europa.

Ihr selbsternannter „Fahrplan in ein anderes Deutschland“ beruht auf Bedrohungsszenarien, Freund-Feind-Rhetorik und angeblich einfacher Lösungen.

Kolleginnen und Kollegen,  
die AfD hat gestern in Stuttgart ihren Parteitag gestartet. Die Debatte macht eins ganz klar:

Die AfD ist keine Partei, die Arbeitnehmerinteressen vertritt:

Sie tritt ein für die Deregulierung und Flexibilisierung des Arbeitsmarktes und Steuersenkungen für Unternehmen und reicher Erben.

Nach den Katastrophen in Tschernobyl und Fukushima tritt sie unbeirrt für den Ausbau der Atomenergie ein

Sie stellt Muslime unter Generalverdacht und bekräftigt ihre europafeindliche Haltung.

Die AfD stellt sich damit als rückwärtsgewandte, arbeitnehmerfeindliche Partei auf, die auf Deregulierung, Spaltung und Ausgrenzung setzt.

Kolleginnen und Kollegen,  
in Augsburg habt Ihr bereits im Januar die rote Karte gezeigt:

2000 Augsburgerinnen und Augsburger haben anlässlich des Neujahrsempfangs der AfD hier auf dem Rathausplatz gegen Rassismus und Rechtspopulismus demonstriert.

Das war ein starkes Signal. Das hat bundesweit beeindruckt.  
Respekt, Kolleginnen und Kollegen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
die Basis aller kontroversen Diskussionen und Lösungsvorschläge sind unsere demokratischen Grundwerte, insbesondere der Artikel 1 unseres Grundgesetzes:

Die Würde des Menschen ist unantastbar!

Das ist der Leitgedanke unseres breiten Bündnisses mit mehr als 190 Verbänden.

Die Mehrheit der Menschen lehnt Hetze und Gewalt gegen Flüchtlinge ab!

Wir stehen für eine weltoffene, demokratische Gesellschaft!

Und gerade heute am 1. Mai gilt:

Rassistische, menschenverachtende Parolen haben in ganz Europa, in Deutschland und hier in Augsburg keinen Platz!

Wir wollen kein Europa der inneren Kälte und des Stacheldrahts nach außen!

Kolleginnen und Kollegen,  
es ist unbestritten, die Europäische Union – und das war einer der Gründungsgedanken – hat Europa friedlicher gemacht.

Und Willy Brandts Zitat hat an Aktualität nichts verloren:  
„Frieden ist nicht alles – aber alles ist ohne den Frieden nichts.“

Zeit für mehr Solidarität – das gilt mehr denn je auch für Europa.

Die Jugendarbeitslosigkeit ist unverändert hoch. Fast jeder 2. Jugendliche ist in Griechenland und Spanien arbeitslos.

Wir dürfen nicht zulassen, dass die einseitige Spar- und Kürzungspolitik eine verlorene Generation von jungen Europäern produziert.

Diese einseitige Spar- und Kürzungspolitik hat Tür und Tor geöffnet für eine neue Welle des gegenseitigen Misstrauens, der Europafeindlichkeit und des Rechtspopulismus.

Die Rechnung bezahlt Europa nun in der Flüchtlingspolitik.

Wir streiten für ein soziales Europa, für den Zusammenhalt, für ein Europa für die Menschen.

Die Strahlkraft des friedlichen Europas - dafür lohnt es, sich zu streiten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
gerade heute, wo politische Destabilität,  
Ungleichheit und Unsicherheit zunimmt,  
wo Ausgrenzung und Spaltung leichtfertig und verantwortungslos zum Politikmodell  
erklärt wird – ist klar:

Zusammenhalt, Freiheit und Gerechtigkeit sind die Treiber des Fortschritts!

Der Kitt, der Schmierstoff dieser Gesellschaft ist nicht weniger, sondern mehr  
Solidarität!

Vielen Dank!